

Berufsmaturitätsschulen

Kanton Bern

Aufnahmeprüfungen Berufsmaturität 2024

BM 1 und BM 2

Deutsch mit Notenskala

Name _____ Vorname _____
Kand.-Nr. _____ Prüfungsort _____
BM 1 Typ _____ BM 2 Typ _____

Datum **Samstag, 09. März 2024**
Zeit **75 Minuten**
Hilfsmittel **Eigenes Rechtschreibwörterbuch**

Bewertung	Maximum	Erreicht
Inhalt Teilauftrag 1: Kernaussage (wesentliche Aussage) des Texts erfasst und auf den Punkt gebracht; Textverständnis prägnant dargelegt (5 P) Teilauftrag 2: Nachvollziehbare Auseinandersetzung mit dem Thema; differenzierte Aussagen; eigenständige, anschauliche und nachvollziehbare Erläuterungen bzw. Argumente, passende Beispiele (10 P)	15	
Aufbau/Struktur Klarer, verständlicher und zur Textsorte (d. h. Textmuster) passender Aufbau (2 P) Übersichtliche Gliederung, sinnvolle Absätze, saubere Darstellung (2 P) Textumfang gemäss Aufgabenstellung (1 P)	5	
Sprache Treffende, der Textsorte (d. h. Textmuster) angemessene Wortwahl; abwechslungsreicher und gewandter Satzbau; stilistische Korrektheit (5 P) Formale Korrektheit: Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung (5 P)	10	
Total	30	
Expertinnen/Experten:	Note	

Notenskala			
Punkte		Note	
29 – 30	6.0	11 – 13	3.0
26 – 28	5.5	8 – 10	2.5
23 – 25	5.0	5 – 7	2.0
20 – 22	4.5	2 – 4	1.5
17 – 19	4.0	0 – 1	1.0
14 – 16	3.5		

Aufgabe:

Wählen Sie **eines** der beiden Themen aus und bearbeiten Sie zu diesem Thema **beide Teilaufträge**.

Beachten Sie: Schreiben Sie zu Teilauftrag 1 rund eine halbe Seite, zu Teilauftrag 2 mindestens eine Seite. Beide Teile sollen inhaltlich überzeugend, klar aufgebaut und sprachlich korrekt sein.

Thema 1: Auf der anderen Seite der Linie

Lesen Sie die Kurzgeschichte von Bernhard Strasser und bearbeiten Sie dazu folgende Teilaufträge:

1. Beschreiben Sie die innere Spannung, in der sich der Ich-Erzähler befindet. Zwischen welchen Möglichkeiten schwankt er hin und her? Für welchen Weg wird er sich höchstwahrscheinlich entscheiden? Welche Hinweise gibt uns der Text? [Textumfang: rund eine halbe Seite]
2. Zu welchem Weg würden Sie dem Ich-Erzähler raten? Beantworten Sie diese Frage in einem persönlichen Kommentar. Begründen Sie Ihre Ansicht differenziert mit prägnanten Argumenten und konkreten Beispielen. [Textumfang: mindestens 1 Seite]

Bernhard Strasser: Auf der anderen Seite der Linie

Ich hörte der Predigt meiner Mutter gar nicht zu und starrte auf die Schüssel überreifer Erdbeeren auf dem Tisch. Es war das übliche Blabla. Ich solle endlich mein Leben in den Griff kriegen, sollte mein Studium endlich fertig machen, weniger um die Häuser ziehen und endlich aufhören zu träumen, ich sei ein berühmter Maler. Es war eine alte Diskussion, das Hin und Her der Argumente seit Jahren choreographiert [wie ein Tanz einstudiert], mit wechselndem Ausgang. Manchmal lief alles darauf hinaus, dass ich Adele heiraten sollte. Adele war sowas wie mein roter Knopf. Mama drückte ihn selten, aber sie drückte ihn. «Warum heiratet ihr eigentlich nicht?»

Danach Geschrei. Beleidigungen, die man schwer wieder zurücknehmen kann. Tränen.

Im Zug zurück nach München schämte ich mich. Mehrere WhatsApp mit Entschuldigungen. Versprechungen, das Studium innerhalb des kommenden Jahres abzuschließen und mir einen Job als Designer zu suchen. Ich sah mich mehr als Maler. Also als richtiger Maler. Acryl und so. Aber mit dem Zeichnen am Tablet konnte man Familien ernähren. Und Eltern befriedigen.

Ich fuhr vom Hauptbahnhof direkt weiter ins Mariandl [ein Restaurant], um Benedict zu treffen. Er war mir bei meinen besten Werken Modell gestanden. Was daran liegt, dass er nicht nur sehr gut aussieht, sondern auch einen überwältigenden Kunstverstand hat. Benedict hatte früher selber gemalt. Besser als ich es jemals könnte. Unter seinen kritischen Augen gelang es mir halbwegs, diese Kunst herzustellen, die ich von mir selbst erwartete.

«Stress zu Hause?», fragte er, als wir in unseren Verlängerten [Kaffee] rührten.

«Das Übliche», sagte ich.

«Warum tust du dir das überhaupt an?»

«Weil es meine Familie ist.»

Benedict schüttelte den Kopf. «Es ist dein Leben. Und entweder die Familie akzeptiert das, oder nicht.»

Wir sahen uns lange an.

Ich schrieb Adele eine Nachricht, dass ich wieder in der Stadt sei und fragte, ob sie morgen Zeit habe.

Wir verabredeten uns für den Abend.

Thema 2: Künstliche Intelligenz in der Influencer-Szene

Lesen Sie den Zeitungsartikel von Edith Hollenstein und bearbeiten Sie dazu folgende Teilaufträge:

1. Fassen Sie die wichtigsten Aussagen des Artikels prägnant zusammen und halten Sie die Unterschiede zwischen den Positionen von Zumbühl, Kammermann und Cappellini fest. [Textumfang: rund eine halbe Seite]
2. Im Text kommen Experten zu Wort, die gegensätzliche Positionen einnehmen. Welcher der drei Expertenmeinungen stimmen Sie zu? Nehmen Sie Stellung und begründen Sie Ihre Argumente mit Beispielen aus Ihrer eigenen Erfahrung. [Textumfang: mindestens 1 Seite]

Edith Hollenstein: KI-generierte Influencer sind die neuen Stars im Netz

Türkisblauer Bergsee, weisser Sandstrand oder die atemberaubende Aussicht vom Berggipfel: Wer gern solche Ferienfotos auf Social Media postet, kann damit bald nicht mehr punkten. Werkzeuge, die auf künstlicher Intelligenz (KI) basieren, können jetzt schon Fotos generieren, die aussehen wie echte Landschaften. Wer einer KI die richtigen Befehle gibt, muss für Selfies vom Seealpsee oder vom Aescher Wildkirchli nicht mehr zwingend ins Appenzellerland. «Auch wer ein Bild von sich am Strand von Byron Bay in Australien posten will, muss nicht dorthin reisen, sondern kann mittels KI ein solches Bild relativ einfach generieren [entwickeln, erstellen]», sagt Moritz Zumbühl, KI-Experte der Agentur Feinheit. Das heisst: Bildfälschungen sind jetzt viel einfacher und schneller möglich als bisher. Dies betrifft insbesondere die Influencer, die ihren Lebensunterhalt mit ihren Posts auf Social Media verdienen.

Im Grunde ist Bildmanipulation auf Social Media nichts Neues. Auch in der Welt ohne KI hat es bereits Fälschungen gegeben. Auch wenn KI dies nun im noch grösseren Stil und einfacher möglich macht, erwartet Henrik Kammermann, Chef der Marketingfirma Bureau54, nicht, dass über KI hergestellte Bilder das Geschäftsmodell der Influencer zerstören werden. Wichtig sei jedoch, transparent den Followern zu verstehen geben, dass es sich um ein KI-Bild handelt.

Zumbühl hingegen sieht es anders. Er sagt: «Viele von uns haben in der Vergangenheit sehr viele Fotografien von uns selber ins Internet geladen. Daraus können neue KI-Werkzeuge die unterschiedlichsten Bilder von uns generieren, die wie fotografiert aussehen.» Heisst: Nicht nur Bewerbungsfotos kann die KI inzwischen generieren, sondern auch Ferien-Selfies mit allen möglichen Hintergründen. Zumbühl geht davon aus, dass so das Geschäftsmodell der Influencer zerfällt, «denn die Betrachterinnen und Betrachter wissen nicht mehr, ob ein Post echt ist oder mit KI generiert wurde». Wie Kammermann ist David Cappellini diesbezüglich optimistischer. Der Gründer der Social-Media-Agentur Monami weist noch auf eine andere wesentliche Entwicklung hin: Heute schon existieren nämlich zahlreiche Influencer gar nicht mehr wirklich als Person, sondern nur rein virtuell. Für Cappellini ist es «nur eine Frage der Zeit» bis es noch mehr KI-Influencerinnen geben wird. Für die Macher liegt der Sinn in der Unterhaltung. Virtuelle Influencerinnen seien eine Ergänzung der Realität – zudem eine neue Werbefläche. In der Mode sehen Fachleute die grössten Chancen für virtuelle Wesen – ebenso in der Unterhaltungsbranche und beim Gaming.

Aus: Tageszeitung «Der Bund», 19.06.2023 (gekürzt)